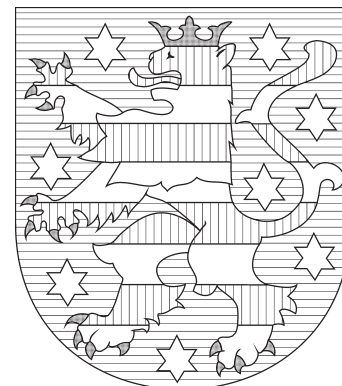


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 42/2021

Montag, 18. Oktober 2021

31. Jahrgang



Lindenau-Museum Altenburg am Fuße des Schlossberges

Foto: PUNCTUM/Bertram Kober



Residenzschloss Altenburg

Foto: Marcus Glahn, Schatzkammer Thüringen

Leuchtturm Altenburg

Mit einer international bedeutenden Sammlung von Tafelgemälden der frühen italienischen Renaissance, Gemälden und Skulpturen aus der Neuzeit und klassischen Moderne, einer einzigartigen Kunstbibliothek sowie einem umfangreichen Bestand an Kunstwerken des 20. und 21. Jahrhunderts zählt das Lindenau-Museum Altenburg zu den renommiertesten deutschen Kunstmuseen. Beleg seines außergewöhnlichen Rangs als „Kultureller Leuchtturm“ ist die Aufnahme in die Konferenz nationaler Kultureinrichtungen, der 23 national bedeutsame Museumseinrichtungen in den „neuen Ländern“ angehören. Das Museum wurde 1848 von Bernhard August von Lindenau (1779 – 1854) gegründet, einem bedeutenden Staatsmann, Astronom, Mäzen und Kunstsammler, der vor allem eine Bildungseinrichtung für seine Heimatstadt Altenburg schaffen wollte, weshalb er dem Museum eine Kunstschule zur Seite stellte, die bis heute ein überaus vielfältiges Programm anbietet. Das erste Museumsgebäude wurde bald zu klein, weshalb sein Stifter in seinem Testament die Sammlung dem Staat Sachsen-Altenburg mit der Auflage vermachte, am Fuße des Altenburger Schlossberges ein neues Gebäude zu errichten. 1876 wurde es eröffnet.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Lindenau-Museum Altenburg auch durch Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst einen Namen gemacht. So wird beispielsweise der bedeutendste Thüringer Kunstpreis, der Gerhard-Altenbourg-Preis, seit 1998 mit Unterstützung des Freistaates Thüringen, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Sparkasse Altenburger Land alle zwei Jahre vom Lindenau-Museum für ein künstlerisches Lebenswerk vergeben.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

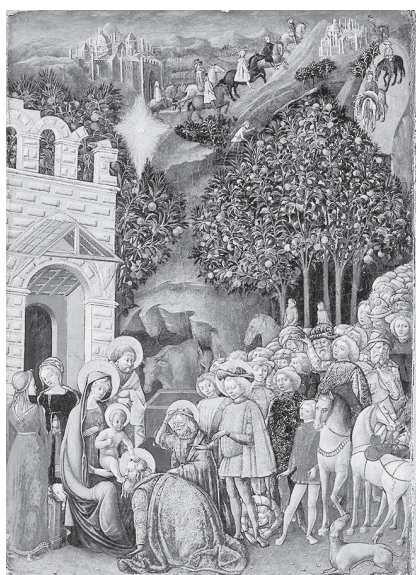
Und auch junge Nachwuchskünstler erhalten durch den Bernhard-August-von-Lindenau-Förderpreis Unterstützung.

Das Museumsgebäude allerdings war gehörig in die Jahre gekommen, weshalb das Museumsteam 2017 einen Masterplan zur Sanierung und Erweiterung vorlegte: „Der Leuchtturm an der Blauen Flut – Das neue Lindenau-Museum und die Altenburger Trümpfe“. Die Idee einer vollständigen Sanierung des Haupthauses und eine Erweiterung um den Herzoglichen Marstall am anderen Ende des Schlossbergs fand in der lokalen und überregionalen Politik großen Widerhall. Am 8. November 2018 sprach sich schließlich der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages für die Unterstützung der Museumspläne aus. Da der Freistaat Thüringen die Summe verdoppelte, stehen nun für das Gesamtprojekt „Das Lindenau-Museum Altenburg mit Herzoglichem Marstall und Parkanlagen“ insgesamt 48 Millionen Euro zur Verfügung. Für das national bedeutende Kunstmuseum ist das geradezu eine kopernikanische Wende in seiner langen Geschichte.

Nach umfangreichen Planungen begann im Dezember 2019 der Umzug der traditionsreichen Sammlungen in das Interim „Kunstgasse 1“ in der Stadtmitte Altenburgs. Dabei wurden nicht nur viele Tausend Gemälde, Grafiken, Bücher, Vasen, Skulpturen und Gipsabgüsse umgesetzt, auch Büros und Werkstätten mussten in neuen Räumen eingerichtet werden. Die kleine Dauerausstellung im Interim wurde am 14. Juli 2020 eröffnet.

Bei den Planungen für das neue Lindenau-Museum geht es vor allem darum, das Gebäude barrierefrei zu gestalten. Dafür wird unter anderem ein Aufzug eingebaut, der allerdings auch die Kunst transportieren wird. Grundlegende Überlegungen zur Klimatisierung waren wichtig, da nur so die Voraussetzungen für den internationalen Leihverkehr hergestellt werden können. In den vergangenen Jahren hat das Lindenau-Museum immer wieder herausragende Kunstwerke in bedeutende Museen in Europa oder den USA verliehen, konnte aber umgekehrt bei eigenen Ausstellungen keine Werke von internationalem Rang aufnehmen, da es die strengen klimatischen Bedingungen des internationalen Leihverkehrs nicht erfüllte. Das wird sich nun ändern. Darüber hinaus werden auch die Flächen für Ausstellungen und in der Kunstschule erweitert und natürlich alle technischen Einrichtungen sowie die sanitären Anlagen erneuert und ein zeitgemäßer Kassenbereich mit Museumsladen eingerichtet. Wichtig sind auch Fragen des Brandschutzes und der Sicherheit.

Parallel dazu erarbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lindenau-Museums die neue Dauerausstellung. Hauptanliegen ist es hierbei, eine zeitgemäße Präsentation zu verwirklichen, die sich insbesondere auch an Familien wendet. Im Mittelpunkt stehen nach wie vor die berühmten Sammlungen des Lindenau-Museums. So werden die einzig-



Michele di Michele Ciampanti, Anbetung der Heiligen Drei Könige, um 1470 Foto: Bernd Sinterhauf

artigen italienischen Tafelmalereien auch in der neuen Präsentation das Herzstück bilden. Aber auch Exponate der klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst sind fest in der Neupräsentation verankert. Hierbei sind vor allem die Sammlungen zu Conrad Felixmüller, Gerhard Altenbourg und der widerständigen Kunst aus der Zeit der 1980er-Jahre der DDR hervorzuheben. Mit dem Herzoglichen Marstall am oberen Ende des Schlossberges gewinnt das Lindenau-Museum zudem ein zusätzliches Gebäude, in dem neben Büros, Werkstätten und (Schau-)Depots künftig auch Ausstellungsflächen eingerichtet werden. Die Reithalle bleibt als Veranstaltungsraum erhalten.

Infolge einer zweiten Förderung durch die Bundesrepublik Deutschland konnte 2020 das Projekt Lindenau21^{PLUS} angestoßen werden. Hierbei handelt es sich um eine Projektförderung für die Bereiche Digitalisierung, Provenienzforschung, Kunstvermittlung und Marketing. Das Lindenau-Museum erhält dafür bis

einschließlich 2027 bis zu 2 Millionen Euro pro Jahr. Damit kann sich das Lindenau-Museum personell erheblich verstärken und zahlreiche attraktive Projekte für seine Besucherinnen und Besucher umsetzen.

Ganz im Sinne des Museumsgründers Bernhard August von Lindenau will das Lindenau-Museum künftig seine kreativen Angebote durch neue Formate wie ein Medienlabor oder eine Holzwerkstatt stärken. Das Lindenau-Museum will darüber hinaus noch intensiver mit anderen regionalen Akteuren zusammenarbeiten und beteiligt sich daher unter anderem an dem von der Kulturstiftung des Bundes initiierten Programm TRAFÖ – Modelle für Kultur im Wandel. Mit dem „Fliegenden Salon“ strebt das Kunstmuseum bewusst in den ländlichen Raum des Altenburger Landes. Mit seinen neuen Möglichkeiten als vom Bund geförderte Einrichtung nationaler Bedeutung sollen auf Dauer auch kleine und mittlere Kultureinrichtungen in Ostthüringen ganz konkret unterstützt werden.

Gemeinsam mit dem Residenzschloss Altenburg, das im Zuge der Gründung einer Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Altenburger Museen (Oktober 2020) noch enger mit dem Lindenau-Museum Altenburg zusammenarbeitet, soll der Altenburger Schlossberg in den nächsten Jahren zu einem weit überregional bedeutsamen touristischen Ausflugsziel entwickelt werden. Als Grundlage dafür befindet sich ein umfassender Masterplan für den gesamten Schlossberg in Vorbereitung. Schon jetzt arbeiten die Abteilungen Kulturvermittlung und Kommunikation eng zusammen. Im Bereich Restaurierung wird schon seit längerem kooperiert. Augenfälligstes Resultat dieser Partnerschaft ist das Altenburger Praxisjahr für Konservierung und Denkmalschutz.

Die Ziele, die sich Lindenau-Museum und Residenzschloss Altenburg gesteckt haben, sind zahlreich und ambitioniert. Die Aussicht auf ein überregional bedeutendes Zentrum für Kunst und Kultur sind jedoch Ansporn und Anreiz zugleich. Mit Tatendrang und voller Optimismus blicken die Altenburger Museen so in die Zukunft.

Roland Krischke und Steven Ritter